

diesem Abend, unvergesslich bleiben werden. Möge es vergönnt sein, dass dieses Programm in der kommenden Zeit an vielen Orten zur Aufführung kommen darf.

Nächste Aufführungen: 28. September 2014, 19 Uhr, Rudolf Steiner Haus Berlin; 4. Oktober 2014, 19:30 Uhr, Rudolf Steiner Haus Hamburg. Kontakt und Info: mikkojairi@hotmail.com/barbara.mraz@web.de

1 Vgl. DIE DREI 9/2013, S. 68-69.

## What moves you?

### Neue Welten – ein Ereignis sozialer Kunst

STEPHAN STOCKMAR

9. August 2014 in Berlin-Treptow. Die Arena-Halle ist ein freitragender Industriebau aus den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts, direkt an der Spree gelegen, mitten zwischen Kiez und Kommerz. In der Mitte des riesigen Raumes eine große Bühnenfläche, davor eine Zuschauer-Tribüne, dahinter das Orchesterpodium. Rundherum verschwindet der Raum im Dunklen. Endlich verlöschen die blendenden Lichter und nur die Bühne selbst ist noch ein – zunächst dämmriger – Lichtraum. Da schreiten mehr als 20 junge Menschen durch die Zuschauerreihen hindurch auf die Bühne, in

farbige Gewänder und Schleier gekleidet, und arrangieren sich in diesem Raum, während das Orchester zu spielen beginnt: den ersten Satz der Sinfonie »Aus der neuen Welt« von Antonin Dvorak. Zwischen Peripherie und Zentrum im farbigen Licht hin und her flutende Bewegungen, mal symmetrisch geordnet, mal frei sich schwingend; Einzelne oder wenige sondern sich für Momente heraus, um dann wieder vom Ganzen aufgenommen zu werden. Mal bewegen sich alle zugleich, den Lichtraum wie von innen her ergreifend, mal verharrt eine Gruppe an der Peripherie, den Raum für die anderen

aktiv bildend. Das Erleben des Raumes ist so viel intensiver als in der statischen Begrenzung einer Guckkastenbühne, denn hier entsteht er in jedem Moment neu – aus Bewegung, Licht und Klang.

Die Bewegungen der Jugendlichen sind völlig durchlässig für die erklingende Musik (und später im Programm auch für die Sprache) und reichen weit über die Grenzen der einzel-



die Drei 9/2014

nen Leiblichkeiten heraus. Dabei verliert der Einzelne nie seine ganz individuelle Würde an eine übermächtige Gruppendynamik. – Ich habe am Tag zuvor im Neuen Museum, in der gerade wieder eröffneten Dauerausstellung der Sammlung für Vor- und Frühgeschichte, den sogenannten Berliner Goldhut aus der Bronzezeit bestaunt, eine gut 74 cm hohe kegelförmige Kopfbedeckung aus ornamentiertem Goldblech, die vermutlich einst die Verbindung ihres Trägers mit dem Kosmos sichtbar machte. Damals waren es einzelne Auserwählte, die ihn zu bestimmten Anlässen trugen. Heute, während der Aufführung, scheint mir jeder der Akteure auf der Bühne einen solchen Goldhut zu tragen.

Die weiteren Sätze der vom Tschechen Dvořak während seiner drei New Yorker Jahre (1892-95) komponierten und dort auch uraufgeführten mitreißenden 9. Sinfonie werden von anderen Gruppen in entsprechender Weise gestaltet. Insgesamt wirken 79 Jugendliche – meist (ehemalige) Waldorfschüler – aus 20 Ländern und vier Kontinenten an der Aufführung dieses Werkes mit, wobei jeder Satz von anderen erfahrenen Eurythmistinnen und Eurythmisten unterschiedlichster Herkunft meist zu zweit einstudiert wurde: Astrid Thiersch, Gisliind Christiane Macco und Reinhard Wedemeier, Ulrike Baudisch und Jakob von Verschuer, Mikko Jai-ri und Ulrike Wendt. Die Musik bringt das Moskauer Jugendorchester Gnessin-Virtuosens unter Leitung von Mikhaïl Khokhlov zum Erklingen. Zwischen dem zweiten und dritten Satz werden, wieder in wechselnden Gruppierungen, vier Gedichte aus dem 13. und dem 20. Jahrhundert gezeigt, von dem Perser Rumi

(1207-1273), Ingeborg Bachmann (1926-1973), der Amerikanerin Mary Oliver (\*1935) und von Detlef Deppe (1945-1966). Alle vier Texte haben das Ringen um Neues, Zukünftiges im Gegenwärtigen zum Thema, im Sinne eines »Stirb und werde«: »Tritt ins Freie, wie ein plötzlich in Farbe Geborener. Tu es jetzt ... Stirb und sei still«, heißt es bei Rumi, »Die Erde will ein freies Geleit ins All / jeden Tag aus der Nacht haben«, bei Bachmann. Oliver dichtet: »Whoever you are, no matter how lonely, the world offers itself to your imagination, calls to you like the wild geese ...«, und Dippes Text endet so: »Aber wann steht auf unser Wort, in den Dingen zu / baden / Wann wird der Zugvogel stürzen mitten im Flug / und sagen: jetzt ist es«. Sprecher sind Christiane Görner aus Berlin und David Weber aus San Francisco/USA. – Die Eroberung neuer Welten war immer an der Zeit und betrifft durchaus nicht nur die hoffnungsvoll auf- und ausbrechende Jugend.

Vier Wochen lang hat man intensiv zusammengearbeitet – nicht um etwas Perfektes auf die Bühne zu stellen oder sich im Selbsterleben zu genügen, sondern um sich in einer Zeit des Um- und Aufbruchs mit Eurythmie, Musik und Sprache auf einen Prozess einzulassen, der »neue Welten« erahnbar werden lässt, auf dem ganz individuellen Lebensweg wie auch als Perspek-



Fotos: Charlottte Fischer

tive für die ganze Welt. Das Erstaunliche ist nun, dass dieser soziale Prozess wirklich im künstlerischen Ereignis wahrnehmbar wird! Das ist beglückend für alle unmittelbar Teilhabenden und die Teilgebenden, scheint mir darüber hinaus aber auch für die Kunst selbst, hier insbesondere die Eurythmie, von Bedeutung zu sein.

Die im Charakter durchaus klassisch daher kommende Aufführung – keine Experimente etwa im Grenzbereich zu Tanz oder Theater – lebte ganz aus dem Zusammenklang einzelner Begeisterter. Niemand wollte etwas darstellen, was er nicht selbst in der Zusammenarbeit mit den anderen ist, und so trug man sich gegenseitig – ohne in einen Gruppenrausch zu verfallen. Trotz wechselnder künstlerischer Leitungen ging es auch nicht darum, einen bestimmten Stil vorzuführen oder durchzusetzen, sondern dieser bildete sich an der Sache und durch die Menschen in jedem Moment.

In dem mit den Fotos von Charlotte Fischer (die schon die Probenarbeit begleitet hat) schön gestalteten Programmheft findet sich ein interessantes Gespräch des Projektleiters André Macco mit den Choreografen über die eigenen Erfahrungen und Beweggründe. Hier kommt es zu interessanten Äußerungen zu Stand und Entwicklung der Eurythmie, auch über die »latente Konkurrenzsituation, die auf künstlerischer Ebene schnell entstehen kann« (Reinhard Wedemeier). Bei diesem Projekt sei es wirklich gelungen, sie zu überwinden.

Ulrike Wendt führt dies genauer aus: »Spannend wird es, wenn ich mit jemandem zusammenarbeite, der ... z.B. beim Entwickeln einer Choreografie etwas völlig anderes empfindet als ich. Was tun wir jetzt? Muss ich jetzt gegen mein ureigenstes Empfinden handeln, auf meine gestalterischen Impulse verzichten? Aber

wenn ich auf meiner Sicht der Dinge beharre, dann geht es wiederum dem Anderen genauso. Manchmal ist das ein fast unlösbarer Konflikt. Wenn es aber gelingt, wie hier bei uns, dann gibt es durch eine solche Zusammenarbeit etwas wie eine Erhöhung des Gesamten. Es ist eine wunderbare Erfahrung, wie die Jugendlichen bei »What moves you« sich aufeinander eingelassen haben. Diese jungen Leute bringen Fähigkeiten mit, die die Zukunft der Eurythmie einfacher machen.« Diese Fähigkeiten liegen für Wendt in der »Wachheit im Sozialen ... Wenn man z.B. darauf schaut, wie die Jugendlichen bei unserem ersten Projekt ihre gegenseitigen Schwächen mitgetragen haben – mit einem klaren Bewusstsein für richtig und falsch, aber völlig urteilsfrei in Bezug auf die Person selbst. ... Dagegen hält sich unsere Generation noch viel mehr mit dem Urteilen und Verurteilen auf.«

Also auch auf dieser Ebene werden »neue Welten« erahnbar. So ist das von André Macco 2012 zum ersten Mal initiierte internationale Jugend-Eurythmie-Projekt »What moves you?« nicht nur etwas *für* andere, sondern vor allem eine gelungene Gemeinschaftsleistung, die der Sache selbst dient und dadurch allen Beteiligten – einschließlich der Zuschauer, die das Glück hatten, eine der beiden Aufführungen (am 9. und 10. August) mitzuerleben.

Ab Oktober dieses Jahres wird ein Live-Mitschnitt der Premiere von »neue welten« auf DVD erhältlich sein (15 EUR), der auch als Double Edition zusammen mit dem Dokumentarfilm »What moves you – Jetzt kommt alles in Bewegung« von Christian Labhart aus dem Jahr 2012 bezogen werden kann (35 EUR): What moves you, Burgstraße 19, 69121 Heidelberg, bzw. [www.whatmovesyou.de](http://www.whatmovesyou.de).